

Präsident Majcen: Danke. Zur Beantwortung erteile ich Frau Landesrätin Dr. Bettina Vollath das Wort.

Landesrätin Dr. Vollath (16.09 Uhr): Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzter Kollege, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Bevor ich auf die an mich gestellten Fragen einzeln eingehe, erlauben Sie mir bitte ein paar Vorbemerkungen:

Im Zusammenhang mit einer Bewertung der Schweizer-Franken-Finanzierung muss ich einleitend festhalten, dass für eine Gesamtsicht immer das Zinsänderungs- und Wechselkursrisiko berücksichtigt werden muss. Bei einer solchen Gesamtbetrachtung der Schweizer-Franken-Finanzierungen für den Zeitraum Jänner 1987 bis Ende 2013 auf Basis eines Berichtes der Group Treasury der Landes-Hypothekenbank Steiermark zum Stichtag 31.12.2013 errechnet sich ein Nettovorteil für das Land Steiermark in Höhe von rund 62 Millionen Euro. Außerdem ist festzuhalten, dass der Zinsvorteil des Landes auch derzeit nach wie vor rund 5 Millionen Euro im Jahr beträgt.

Daher kommt es nicht von ungefähr, dass auch der Rechnungshof in seinem Prüfungsergebnis zum Thema „Finanzierungsinstrumente der Gebietskörperschaften mit Schwerpunkt Land Steiermark“ festhielt, dass Fremdwährungsfinanzierungen grundsätzlich – unter Einhaltung gewisser Rahmenbedingungen – geeignet sind, das Schuldenportfolio zu optimieren. Zu diesen Rahmenbedingungen dann bei der Beantwortung später detaillierter.

Daher noch einmal klipp und klar vorneweg: Es gibt keinen „Spekulationsverlust“ in der Höhe von 37 Millionen Euro und schon gar nicht gibt es „weitere Spekulationsverluste“! Stattdessen gibt es einen Vorteil für das steirische Landesbudget – und das ist jetzt wesentlich aus der Sicht der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler – von über 60 Millionen Euro. Weder hat sich die steirische Landesregierung auf irgendwelche hochspekulativen Finanzgeschäfte eingelassen, noch wurden Steuergelder am Finanzmarkt „verzockt“.

Richtig ist, dass zur Finanzierung des Landeshaushaltes zu einem geringen Teil, rund 10 Prozent des Darlehensvolumens, immer wieder – auch von Finanzexperten empfohlene – Schweizer-Franken-Finanzierungen innerhalb der vom Landtag Steiermark genehmigten Darlehensaufnahmen getätigt wurden, um die Zinsbelastung des Landes so gering wie möglich zu halten. Auch der Rechnungshof beurteilte wie bereits angeführt Fremdwährungsfinanzierungen grundsätzlich als geeignet, um das Schuldenportfolio zu optimieren.